

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 17 (1910)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 17. XVII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Anfang September 1910

Ordnung regiert die Welt

Die Grundlage hiezu ist in jedem Geschäft die

Hinz-Vertikal-Briefablage

Tausende von Gross- und Kleinfirmen besitzen unsere Methode

Kein Suchen mehr :: Enorme Zeitersparnis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 151

von

SCHMASSMANN & C^{IE}

BAHNHOFSTRASSE 110

ZÜRICH

Alleinvertreter der Hinz-Fabrik in Berlin

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

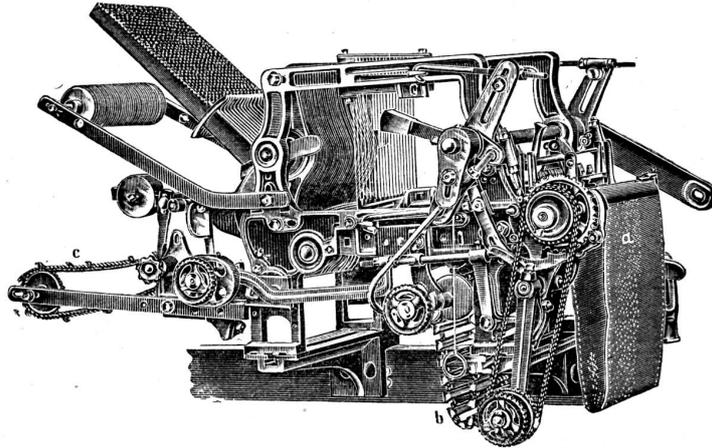
== Filialen: *Faverge* (Haute-Savoie, France), *Sandau* (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

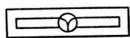
Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

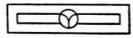


Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerkekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.



Jacquardmaschinen „Verdol“



Société anonyme des

Mécaniques Verdol LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix

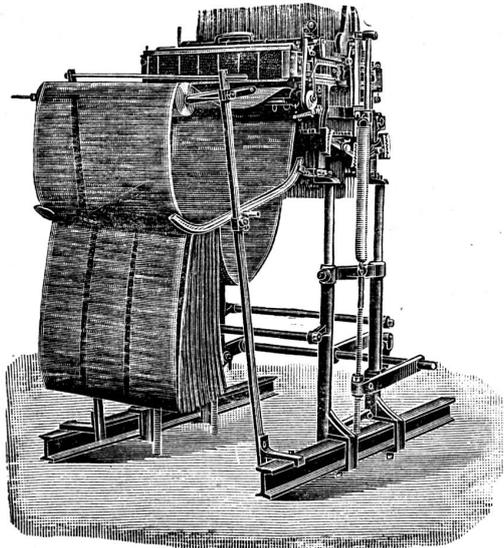
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine
**Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine**
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstrasse 102.

Italien: Como, Via Lucini 6.

Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Raibroad avenue, N. Y.

Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger).

Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler).

Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef).

Japan: Kyoto (S. Torii).



✚ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

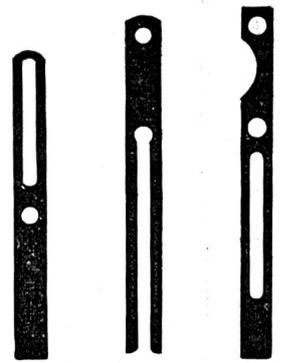
Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentierte in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.



OBERHOLZER & BUSCH :: ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie :: Agentur :: Kommission :: Fabrikation
Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillors
Glas- und Metall-Mallons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailiertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: Scheeren,
Klöppli, Einziehhaken etc.
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Rispeschienejuckapparate — Schützenfänger — Blaffeinzieh- bzw. Riefstschmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löscharton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen



Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche
Treibriemen

Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

J. Schweizer
Maschinenfabrik
Horgen (Schweiz)
Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

Neuheiten:

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“
Modell 1910, in ganz neuartiger prima Konstruktion
Spindelstourenzahl bis **4000** in der Minute für ein-
:: fachen Einschlag von Seide und Baumwolle etc. ::

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuz-
spulen auf Karton- oder Aluminiumröhren, ge-
eignet für Grège, gefärbte Seide, Tussah, Schappe,
Kunstseide etc. für Exportation, Fabrikation und
:: Verkaufszwecke. ::

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
 Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

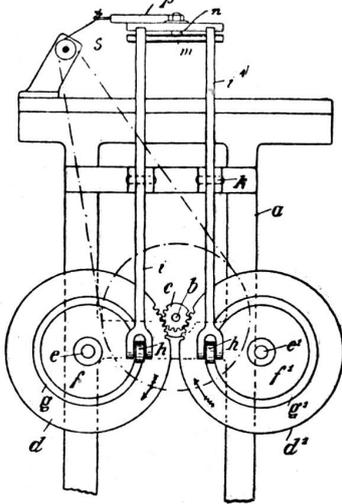
INHALT: Technische Mitteilungen. — Die schweizerische Baumwollspinnerei im Jahre 1909. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte:

Seide; Seidenwaren. — Die österreichische Seidenindustrie im Jahre 1909. — Textil-Rundschau. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patent-Erteilungen. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Spulmaschine.

Von Karl Bocklenberg Söhne in Ronsdorf. — D. R.-P. Nr. 219,288.

In dem Gestell a ist die Antriebsachse b gelagert, die mittelst des Rädchens c die Stirnräder d, d' in Umdrehung versetzt, auf deren Achsen e, e' die Scheiben f, f' aufgekeilt sind, welche die Hubflächen g, g' tragen. Gegen diese Hubflächen liegen die Rollen h von zweiarmligen Hebeln i, i' an, die um die Bolzen k drehbar sind und am anderen Ende einen an ihnen beweglichen Querstab m tragen. Dieser Querstab m wirkt auf eine Zunge n ein, die in einem Schlitz des Fadenführers p verstell- und feststellbar gelagert ist. Ein Gewicht, das an den Fadenführer angreift, vermittelt die Berührung der Rollen h, beziehungsweise ihrer Hebel i, i' mit Flächen g, g'.



Nach vorliegender Erfindung kann das Aufspulen so geschehen, dass von einer Hohlform bis zur kugelförmigen Form sämtliche Zwischenformen an der fertigen Spule erzielt werden können. Hierzu bedarf es nur einer entsprechenden Formgebung der beiden Hubflächen g, g', und zwar erhält die Fläche g eine derartige Form, dass die Hohlform oder eine zylindrische Form und die andere Fläche g' eine starkbauchige Form, die so stark sein kann, dass eine kugelige Gestalt für die fertige Spule erzielt wird. Für die zylindrische Form würde die Fläche g beispielsweise annähernd den Lauf eines Schraubenganges besitzen. Will man nun die beiden entgegengesetzten Formen für die Spule erzielen, so hat man nur die Zunge n entweder genau auf den Hebel i oder den Hebel i' einzustellen. Es würde dann eine Scheibe arbeiten, während die andere leer läuft. Wenn man Zwischenformen spulen will, muss man die Zunge n innerhalb des Schlitzes verschieben. Beide Scheiben arbeiten dann so zusammen, dass die gewünschte Spulengestalt erzielt wird.

Kettenspulenbremse.

Von E. Wehner in Barmen.

Diese Vorrichtung ist für Bandwebstühle bestimmt. Sie unterscheidet sich von andern Federbremsen durch die Anordnung, die nach den Ausführungen des Patentnehmers folgende ist:

An der Kettenscheibe a ist durch die Schrauben b ein Hebel h befestigt, der die Feder c trägt. Die Federn sind

verstellbar, da der viereckige Dorn d, auf dem sie sitzen, auf einem Kreissektor angebracht ist, der durch eine im

Schlitz i angeordnete Klemmschraube k eingestellt werden kann. Eine Skala ermöglicht die Einstellung der Bremsfedern auf eine bestimmte Spannung. Die Bremsfedern c sind an dem zum Bremsen bestimmten Ende zur Erhöhung ihrer Bremswirkung mit einem Lederstreifen l versehen, mit dem sie auf dem Bremsring f aufliegen. Der Bremsring f ist, um sein Inneres nach aussen hin abzuschliessen, ihm eine Führung zu geben und

ein Abgleiten der Bremsfedern zu verhindern, mit zwei seitlichen Scheiben g versehen, von denen die äussere abnehmbar ist. Die Feststellung des Bremsringes f geschieht durch eine in seinem Innern liegende Spiralfeder m, die einerseits an einer der Scheiben g und andererseits an einer auf der Kettenscheibenachse n festsitzenden Büchse o befestigt ist. Der

Bremsring dreht sich um die auf der Achse n festsitzende Büchse o mittels der Scheiben g. Der an der Kettenscheibe a angeschraubte Arm h dreht durch die Bremsfedern c den lose an dem Arm h durch die Büchse o drehbaren Bremsring f so lange, bis die Spannung der durch die Drehung angezogenen, in seinem Innern liegenden Spiralfeder m die Bremswirkung der Bremsfedern c übersteigt und dann den Gang der Kettenscheibe gleichmässig bremst. Etwaige Stösse sowie der Rücklauf der Kette werden hiebei von der fortwährend in Spannung befindlichen Spiralfeder des Bremsringes ausgeglichen.

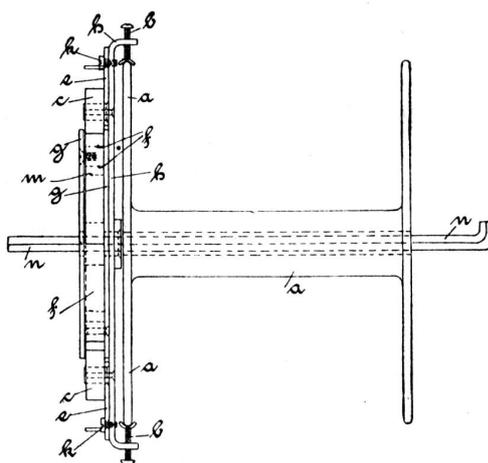


Fig. 2

Neue Webstuhlmotoren von der Maschinenfabrik Oerlikon in Oerlikon bei Zürich.

Für Webereimaschinen bietet bekanntlich der Einzelantrieb gegenüber dem Gruppenantrieb ganz wesentliche Vorteile. Als solcher ist zunächst der Fortfall der Transmissionen und die dadurch bedingte grössere Uebersichtlichkeit und bessere Ausnutzung der Beleuchtung infolge Fehlens der Riemen zu nennen. Von grosser Wichtigkeit ist ferner die Möglichkeit, nach Belieben jede Maschine einzeln an- oder abzustellen.

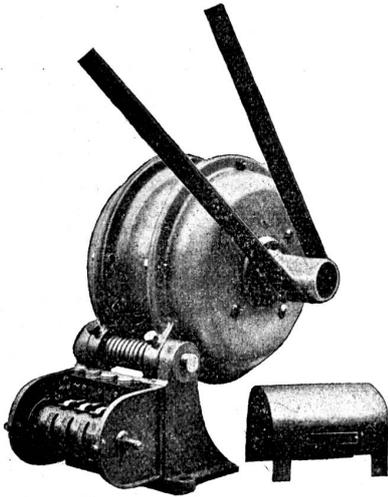


Abb. 1. Neuer Webstuhlmotor mit patentierter Aufhängung. Schalter angebaut.

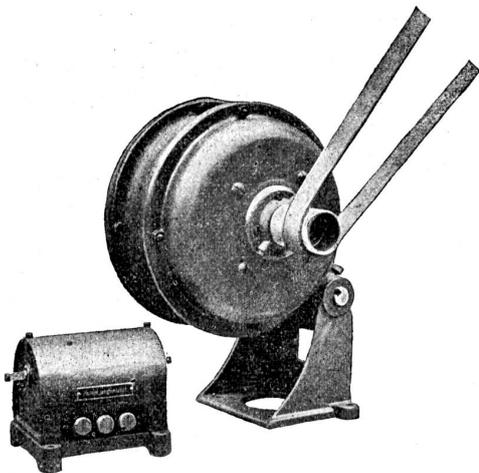


Abb. 2. Neuer Webstuhlmotor mit patentierter Aufhängung. Schalter separat.

Ein Webstuhl ist bekanntlich im Mittel nur zika $\frac{2}{3}$ der Arbeitszeit im Betrieb; bei Gruppenantrieb läuft während der übrigen Zeit die Transmission trotzdem weiter und verbraucht in unnützer Weise oft nicht geringe Menge Energie. Eingehende Versuche haben ergeben, dass selbst Transmissionen moderner Konstruktion unter Umständen mehr Kraft verbrauchen, als die vollbelasteten Webstühle. Durch den Fortfall der Transmission und die Möglichkeit des Abstellens des Motors während des momentanen Stillstandes eines einzelnen Webstuhles werden daher die grössern Anschaffungskosten des Einzelantriebes in kurzer Zeit durch die viel geringeren Betriebskosten ausgeglichen. Für nähere Angaben über die ökonomischen und finanziellen Vorteile des Einzelantriebes

von Webstühlen verweisen wir auf die diesbezüglichen Ausführungen in der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie, XII. Jahrgang, No. 16 vom 14. Januar 1909“.

Die neuen Webstuhlantriebe der Maschinenfabrik Oerlikon stellen infolge eines sachgemässen mechanischen und elektrischen Aufbaues erstklassige, moderne Konstruktionen dar, welche einen hohen Nutzeffekt und ein kräftiges Anzugsmoment des Motors und die Vorzüge der zum Patent angemeldeten Motoraufhängung vereinigen.

Sie zeichnen sich äusserlich durch sehr gedrängte und gefällige Bauart bei leichtem Gewicht aus. Der Motor ist vollständig geschlossen und besitzt Kugellager, welche die Reibungsverluste, die Wartung und den Oelverbrauch auf ein Minimum reduzieren.

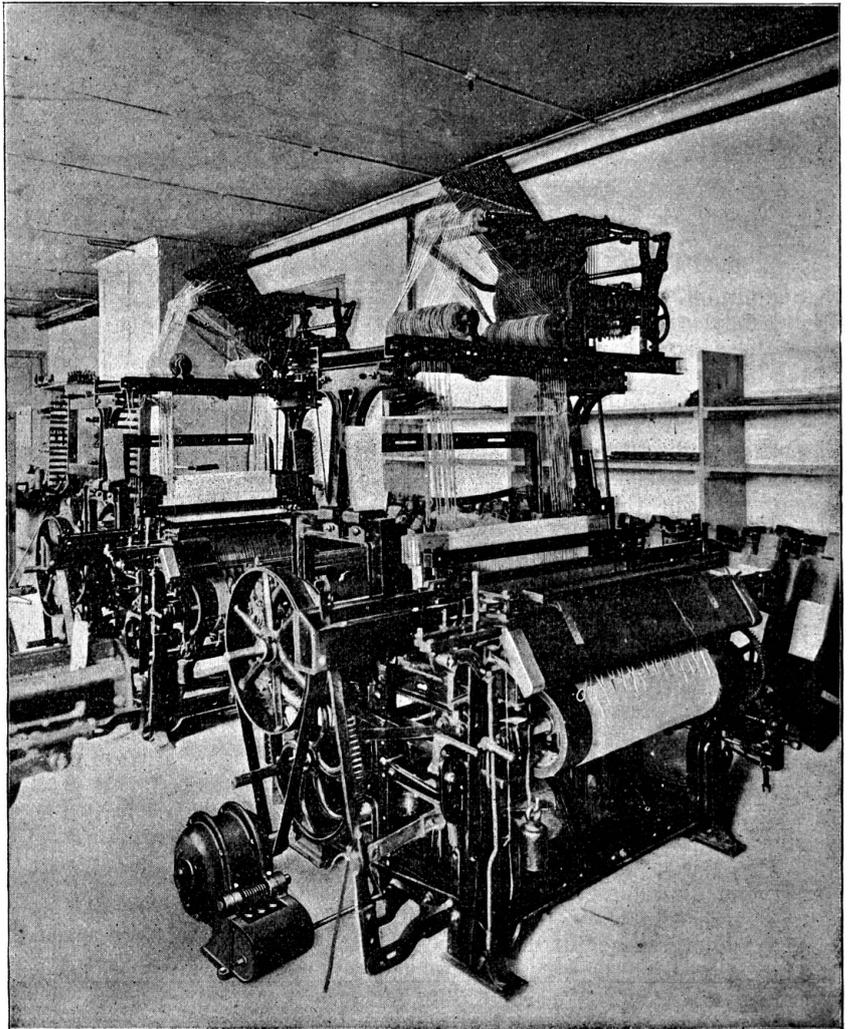


Abb. 3. Seidenwebstuhl, angetrieben durch einen neuen Oerlikon-Webstuhlmotor.

Bezüglich der Anordnung des Schalters werden zwei Varianten gebaut, welche aus den Bedürfnissen der Praxis hervorgegangen sind, und zwar: 1. für direkten Anbau des Schalters an den Wippenständer (Abb. 1), 2. für separate Aufstellung des Schalters mit Grundplatte (Abb. 2).

Eine der wichtigsten Bedingungen, die an einen Webstuhl-antrieb gestellt werden, ist bekanntlich die, dass der Motor ohne Stoss, aber so schnell wie möglich die gewünschte normale Tourenzahl erreicht. Diese Bedingung verlangt nicht nur ein kräftiges Anzugsmoment und ein anstandsloses Arbeiten des Motors während der Normalbelastung, sondern auch eine der zu übertragenden Motorleistung angepasste Riemenspannung. Zu diesem Zwecke sind eine grosse Zahl

von Konstruktionen ausgearbeitet und patentiert worden. Allen diesen Vorrichtungen gemeinsam ist die pendelnde Aufhängung des Motors, bei welcher das Gewicht des letzteren zum Spannen des Riemens ausgenützt wird. Dieses Motorgewicht ist nun stets grösser als der zur Uebertragung notwendige Riemenzug; man sucht daher diesen Uebelstand, der eine unnötige Belastung der Lager von Motor und Webstuhl verursacht, dadurch zu beseitigen, dass man den Motor mit Entlastungsfedern versieht. Bei den bis jetzt bekannten Konstruktionen greifen diese Federn an einem der Wippenachse gegenüberstehenden Punkte des Motors an. Durch diese Anordnung erfahren die Federn schon bei kleineren Riemendehnungen grosse Verstreckungen und verursachen dann eine das gewünschte Mass überschreitende Entlastung der Riemenspannung. Die Federn müssen aus diesem Grunde von Zeit zu Zeit nachreguliert werden und verlangen eine stetige Aufmerksamkeit und ein gewisses Verständnis des Bedienungspersonals, wenn nicht unangenehme und zeitraubende Störungen infolge Gleitens und Abwerfens des Riemens eintreten sollen.

Dieser Uebelstand ist besonders störend in Webereien mit automatisch arbeitenden Northropstühlen, wo je nach dem zu verarbeitenden Stoff acht bis zwölf Webstühle von einer Person bedient werden müssen, wo also durch Herbeiziehung der ingenösesten Mechanismen mit einer beispiellosen Reduzierung der Arbeiter die grössten Anforderungen an den Einzelnen gestellt werden müssen.

Die zum Patent angemeldete Wippe der Maschinenfabrik Oerlikon bezweckt nun eine vollständige Entlastung des Bedienungspersonals durch selbsttätige Regulierung der Riemenspannung infolge der ausgleichenden Wirkung einer auf der Wippenachse aufgeschobenen Torsionsfeder. Diese Feder, deren eines Ende mit dem Motor und das andere mit dem Wippenständer verbunden ist, hat infolge ihrer Anordnung auch bei der grössten Riemendehnung eben nur diejenige Torsionsbeanspruchung aufzunehmen, welche der Drehung des Motors um seine Wippenachse entspricht. Die Abmessungen der Feder sind so gewählt, dass dieselbe eine Verdrehung von 50° anstandslos aushält, was einer Verschiebung des Riemenscheibemittels von zirka 120 oder einer linearen Riemendehnung von 240 mm entsprechen würde. Innerhalb dieses Winkels erfüllt die Feder ihre Aufgabe, den Riemenzug konstant zu halten, selbsttätig in der Weise, dass beim Senken des Motors infolge Ausdehnung des Riemens die Feder allmählich gespannt wird und dadurch dem stetig wachsenden Moment des Motorgewichtes stets ein solches entgegengesetzt, dass die in die Richtung des Riemenzuges entfallende Komponente bis auf kleine Differenzen (höchstens 3—4 kg) konstant bleibt. Bei eventuellem Reißen des Riemens mildert die Feder das harte Aufschlagen des Motors.

Ein weiterer Vorteil dieser Wippe ist der, dass der Antrieb für beliebige Riemenrichtungen innerhalb eines Winkels von zirka 100° verwendet werden kann, was den weitesten Spielraum in der Aufstellung bei beschränkten Platz- und Antriebsverhältnissen der verschiedenen Webstuhlssysteme bietet. Motor und Schalter können ohne weiteres für rechten oder linken Antrieb eingerichtet werden; die Schalterwelle ist zu diesem Zwecke mit zwei vierkantigen Ansätzen zur Aufnahme einer Kuppelung zur Verbindung der Webstuhlabstellung versehen. Besondere Sorgfalt ist auf eine geschützte und unauffällige Kabelführung verwendet worden. Der direkte Anbau des

Schalters an den Wippenständer, eine Anordnung, die nebst dem Vorteil gedrängter, gefälliger Bauart auch kurze Verbindungen vom Schalter zum Motor und zum Netz ermöglicht, kann in dieser Hinsicht als eine ideale Lösung bezeichnet werden; die Anschlusskabel werden durch den runden Ausschnitt der Grundplatte in den Kabelkanal geführt. Die Sicherungen sind in den Schalter eingebaut und bequem auszuwechseln.

In Abb. 3 ist ein durch einen neuen Oerlikon-Webstuhlmotor angetriebener Seidenwebstuhl dargestellt. Selbstverständlich können diese Motoren auch zum Antrieb von Vorkerk-Maschinen verwendet werden; so zeigt z. B. Abb. 4 eine durch einen solchen Motor angetriebene Zettelmaschine.

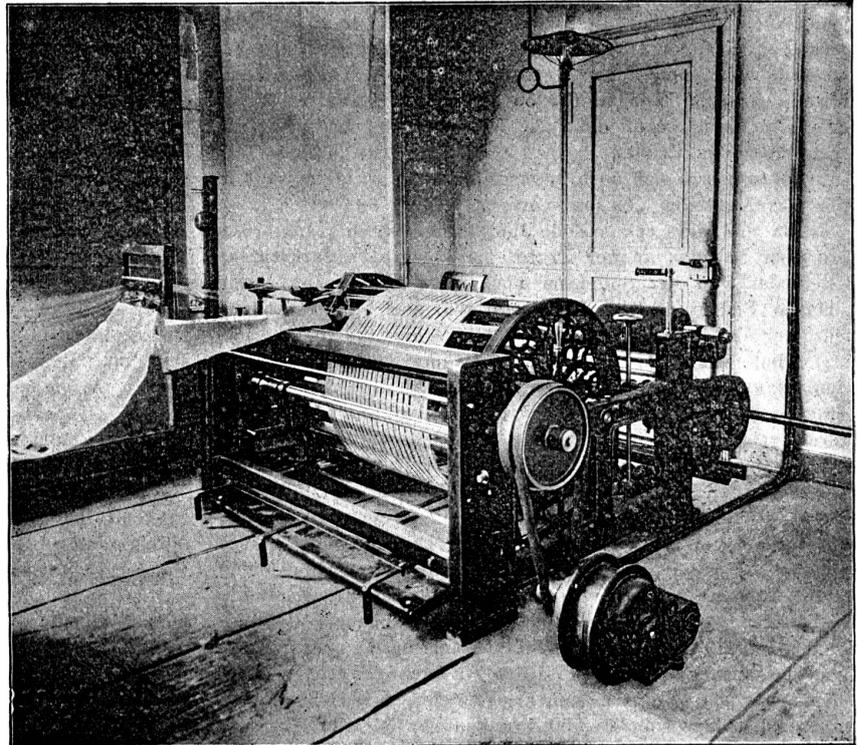


Abb. 4. Zettelmaschine, angetrieben durch einen neuen Oerlikon-Webstuhlmotor.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Leistung und den Wirkungsgrad dieser neuen Webstuhlmotoren.

Neue Webstuhlmotoren (geschlossen) mit Kugellagern und patentierter Aufhängung.

HP	Nutzeffekt	cos φ	Gewicht (inkl. Aufhängung)
0,25	80% bei 100 Volt	0,74	47 kg
	79% bei 240 Volt		
bis 0,5	80% bei 110 Volt	0,77	47 kg
	79% bei 240 Volt		
0,33	82% bei 110 Volt	0,76	65 kg
	81% bei 240 Volt		
0,6	83% bei 110 Volt	0,78	65 kg
	82% bei 240 Volt		
1	84% bei 110 Volt	0,8	65 kg
	83% bei 240 Volt		

Das Gewicht des Schalters beträgt 3 kg, wenn der Schalter mit dem Motor kombiniert ist; der separate Schalter wiegt 4,5 Kilogramm.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, zeichnen sich diese Motoren für Webstuhlantriebe durch besonders hohen Wirkungsgrad aus.

Das Anzugsmoment dieser Motoren ist zirka das 1,2 bis 1,5 fache des normalen.



Die schweizerische Baumwollspinnerei im Jahre 1909.

Der Jahresbericht des Schweizerischen Spinner- und Webervereins bringt folgende bemerkenswerte Ausführungen über den Geschäftsgang in unserer Baumwollspinnerei während des letzten Jahres:

Die Makospinnerei hat im allgemeinen das Jahr 1909 mit Aufträgen, die für den Anfang des Jahres Beschäftigung sicherten, angetreten. Im Januar und teilweise auch im Februar konnten noch belangreiche Abschlüsse, zu teilweise ordentlichen Preisen, erzielt werden. Mit dem allmählichen Fallen der Makobaumwollpreise auf den, wie es sich später zeigen sollte, Tiefstand des Jahres 1909 waren dagegen Garngeschäfte nur mit einem erheblich grösseren Abschlage, als ihn Baumwolle erlitt, zu vereinbaren möglich. Auch als Baumwolle Anfang April allmählich eine Preissteigerung aufwies, konnte die Spinnerei nur auf Basis der billigsten Garnpreise vom Monat März verkaufen. Selbst als Ende Juni Baumwolle zirka 17 Franken per 50 Kilo höher stand als Mitte März, war im Garngeschäft ein Aufschlag von höchstens 10 Rappen per Kilo über den tiefsten Preisen erreichbar. Die Monate Juli und August erwiesen sich noch in vermehrtem Masse als in andern Jahren als eigentliche „Saison morte“.

Den da und dort schon Ende Juni aus Aegypten geäusserten Klagen über Schäden an der Ernte, die Insekten verursachten, wurde weder von der Spinnerei noch viel weniger von ihren Abnehmern Bedeutung beigelegt; lauteten doch die offiziellen Berichte der Alexandria Produce Association durchaus günstig und zuversichtlich. Als dann im September Baumwollpreise sehr fest wurden, glaubte man mit der Mehrzahl der Alexandriner Häuser an eine, wenn auch mässige Reaktion nach unten, sobald die Zufuhren reichlicher würden. Diese Hoffnung war eitel. Noch nie ist die Spinnerei und mit ihr der grosse Teil der Alexandriner Häuser so gänzlich überrascht vor einer beinahe plötzlich veränderten Situation gestanden wie zu Anfang der diesjährigen Baumwollsaison. Es wurde Mitte Dezember beinahe plötzlich erkannt, dass die diesjährige ägyptische Baumwollernte eine Fehlerte bedeute, die qualitativ sehr schlecht ausfallen und quantitativ einen enormen Anfall ergeben werde. Makobaumwolle stieg dann auch als Folge dieser Erkenntnis und deren spekulativen Ausbeutung sprungweise in die Höhe, in einer Weise, wie sie seit dem amerikanischen Sezessionskriege nicht mehr erlebt worden ist. Dem Aufschlage von 40—50 Franken per 50 Kilo (je nach Qualität) seit Anfang Oktober vermochten Garne natürlich nicht zu folgen, das letzte Quartal blieb für die Spinnerei ein höchst unerfreuliches. Garnnotierungen wiesen sehr grosse Verschiedenheiten auf, je nachdem Spinner Baumwolle zu billigerem Preise gekauft und sich nun mit einer mehr oder weniger grossen Anpassung an die enorm gestiegenen Baumwollpreise begnügten oder aus Mangel an billiger Baumwolle glaubten ihre Forderungen auf Basis der Baumwollpreise stellen zu sollen. Auch scheinen sich da und dort erhebliche Lager in gewissen Garnsorten gebildet zu haben, die mit einem geringen Zuschlage zu den Gestehungskosten an Händler verkauft wurden.

Ganz besonders haperte es in der Schusspinnerei. Hier war es besonders auch die englische Konkurrenz, welche das Geschäft komplett verdorben hatte, und zwar durch Abschlüsse, welche vielfach noch vom Jahre 1908 und aus einer Zeit datierten, wo die Anfänge des Konjunkturumschlages sich bemerkbar gemacht hatten. Mit ordentlichen Aufträgen versehen, und namentlich auch um nicht durch einen zu grossen Abschlag den Käufern die Abnahme ihrer Kontrakte zu erschweren, hatte die schweizerische Spinnerei damals den Fehler gemacht, die mehr nominellen Preise möglichst zu halten. Unbekümmert um derartige Rücksichten, verstand es die englische Konkurrenz dagegen, durch billigere Offerten das Geschäft an sich zu ziehen. Als man das unter den schweizerischen Spinnern schliesslich merkte, war es zu spät. Viele Weber waren auf lange Zeit mit Schuss versehen und unsere Spinner hatten das Nachsehen. Nicht bloss in diesen Garnen, sondern auch in den Zettelgarnen wurde die einheimische Feinspinnerei durch die Preisschleuderei der englischen Konkurrenz

aus dem Sattel gehoben. Zu jedem Preis forcierten diese die Geschäfte und erzwang sich den Absatz, um für die ins Unsinig vermehrte Spindelzahl Beschäftigung zu finden. Gerade als der Rohstoff anfang zu steigen, verkaufte sie zu den niedrigsten Preisen. Wer dieser Konkurrenz begegnen wollte, musste auf jede Kalkulation des Einstandpreises verzichten und sich mit einem Verlust bis auf 1 Franken per Kilo abfinden. Die Feinspinnerei hat schwer gelitten, da ihr die englische Konkurrenz nicht nur bei der Deckung des Bedarfs der Weberei, sondern ebenso sehr der Stickerie und der Handschuhfabrikation durch verlustbringende Preise zusetzte. Die Ereignisse dieses Jahres haben wieder einmal gezeigt, wie unberechenbar der Baumwollmarkt geworden ist. Das wird sich so lange nicht bessern, bis es der Baumwollindustrie einmal gelingt, eine genügende Rohstoff-Reserve zu schaffen. Inzwischen werden aber ganz unzweifelhaft die heftigsten Preisschwankungen des Rohstoffes an der Tagesordnung bleiben und sich mit dem Anwachsen der Spekulation sicherlich noch vergrössern. Unter diesen Umständen wird der Spinnerei nichts anderes übrig bleiben, als sich diesen Schwankungen im Verkauf möglichst anzupassen. Am besten wird dies dann geschehen können, wenn sich der Spinner zu langer Engagements enthält. Denn diese sind es, welche in der Regel einem angemessenen Aufschlag am meisten im Wege stehen, im Abschlage aber oft auch zu Differenzen mit den Abnehmern führen.

Unserer schweizerischen Weberei kann es schliesslich nicht ganz gleichgültig sein, ob die Spinnerei und namentlich auch die Schusspinnerei in der Schweiz lebensfähig bleibt oder nicht. Denn gerade in guten Zeiten versagt der ausländische Lieferant sehr oft. Einmal verschwunden, wird sich die Schusspinnerei aber nicht so leicht wieder bei uns einführen lassen. Aus diesem Grunde ist es sicherlich auch jetzt noch zu bedauern, dass es seinerzeit nicht möglich war, auch den feinem Schussgarnen einen etwas bessern Zollschutz zu verschaffen.

Die Calicotspinnerei blickt mit wenig Freude auf das vergangene Jahr zurück. Von Anfang bis Ende zeichnete es sich durch ausserordentliche Depression auf allen Gebieten und einen Mangel an Kauflust aus, wie wir solche glücklicherweise bisher nur selten erlebt haben. Die billigen Preise bei Jahresanfang blieben gänzlich unbeachtet. Trotzdem es ein offenes Geheimnis war, dass sie weit unter Erstellungskosten gesunken waren, hatte doch niemand in ihre Stabilität Vertrauen. Der Glaube an einen gänzlichen Zusammenbruch des Marktes überwog alle Vernunftgründe und daran wurde mit unglaublicher Zähigkeit festgehalten.

Diese Apathie der Konsumenten beeinflusste selbstverständlich den Spinner. Er trat das Jahr mit billigen Baumwollpreisen an und hatte reiche Auswahl in guten Qualitäten. Die gewaltig anschwellenden Zufuhren in den amerikanischen Häfen, die Unsicherheit der politischen Zustände und die schlechte Marge, welche herauszuschlagen war, hielt daher viele zurück, sich im ersten Quartal für die ganze oder doch einen Teil der Saison zu decken. Gegen Mitte April änderte sich die Situation sehr zu seinen Ungunsten. Die Preise des Rohstoffes begannen in einem Zeitpunkt stark zu steigen, in welchem angesichts des schlechten Geschäftsganges und einer gewaltigen Ernte niemand ernstlich an eine Hausse dachte. Die Gelegenheit, sich auf längere Zeit mit qualitativ vorzüglichem und billigem Rohstoff zu versehen, wurde daher von einem grossen Teil der Spinner verpasst. Allen scheinbar plausiblen entgegengesetzten Argumenten zum Trotz verschärfte sich der Aufschlag rasch, so dass Goodmiddling 28/30 Mm. schon Anfang Juli auf annähernd 80 Fr. per 50 Kilo stand gegen unter 60 Fr. am Jahresanfang. Die Preise des Gespinstes hielten mit diesem Aufschlag nicht Schritt. Es häuften sich allmählich Lager an und die Situation der Spinner gestaltete sich so schwierig, dass Schritte zur Bildung eines Preiskartells getan wurden. Es kam, allerdings in sehr unvollkommener Form, für eine kürzere Zeit zustande und wirkte befestigend auf die Preise.

Im zweiten Halbjahr verschlimmerte sich die Lage der Spinner von Monat zu Monat. Im September stieg der Rohstoff auf 7½ d. Jetzt begann für den Spinner, der seinen Bedarf

nicht rechtzeitig gedeckt hatte, eine Periode empfindlichen Verlustes. Das Geschäft schleppte sich ausserordentlich mühsam dahin, bald da, bald dort begannen Spinner, die des Lagerns der Garne überdrüssig geworden waren, grössere Posten weit unter dem Einstandspreis abzustossen. Ein Glück für die schweizerische Spinnerei war der Eingangszoll, der wenigstens die ausländische Konkurrenz vom Markte fernhielt. Wäre zu der Ueberproduktion im Inlande noch das ausländische Angebot getreten, das früher in solchen Zeiten den Ueberschuss der Produktion zu allen Preisen auf unsern Markt warf, so wäre die Lage der Spinnerei eine ganz trostlose gewesen.

Die Produktion wurde in vielen Betrieben etwas reduziert durch Einschränkung der Arbeitszeit oder das Stilllegen mancher Maschinen an einem Tag der Woche. Bei dieser Gelegenheit wurden manchenorts grosse Reparaturen und Aenderungen aller Art vorgenommen. Diese Betriebsreduktionen hielten zwar das Anschwellen der Lager etwas auf; wenn aber auch eine stimulierende Wirkung auf die Garnpreise erwartet wurde, so erwies sich diese Hoffnung als trügerisch. Das Angebot überwog stets bei weitem die Nachfrage.

Gesucht waren gegen Jahresschluss peignierte Louisiana-Garne. Die riesige Preissteigerung, die in ägyptischer Baumwolle stattfand, veranlasste Nachfrage nach einem billigen Ersatz, und es nahmen eine Anzahl Spinner, deren Betriebe sich dazu eigneten, das Peignieren höherer Klassen amerikanischer Baumwolle auf, wofür sie relativ hohe Preise erzielten.

Ueber die Grobspinnerei ist dem oben Gesagten nicht mehr viel beizufügen. Der schwere Druck, der auf der Weberei, Wirkerei, Strickerei lag, machte sich das ganze Jahr hindurch fühlbar und das um so mehr, als in dieser Branche den allerverschiedensten Anforderungen bezüglich der Qualität entsprochen werden muss und daher ein rationeller Betrieb nur möglich ist, wenn die Einteilungen der Kunden rechtzeitig erfolgen. Ein Export der rohen, groben Garne ist ausgeschlossen, da die Nachbarstaaten ihr einheimisches Produkt durch hohe Zölle ausreichend geschützt haben, und der inländische Konsum genügte nicht für die Primaqualitäten. Etwas besser stand es mit den Sekundärgarnen, die der hohen Preise für die bessern Sorten wegen wohl vielfach an deren Stelle traten und das ganze Jahr hindurch, wenn auch schleppend und in kleinen Abschlüssen, zu tiefen Preisen bei der Weberei und Färberei Abnahme fanden. Immerhin genügte diese Nachfrage, um das Produkt in groben Garnen aufzunehmen und den Spinner vor Anhäufung von grössern Lagern zu bewahren.

in der Dekorations- und Kostümfabrikation, erscheint es wissenschaftlich, dass die Herstellung heute in England bereits gut und erfolgreich betrieben wird. Die aus Aluminium gewebten Stoffe bedürfen nicht der Kombination mit anderen Textilgarnen. Man hat neuerdings die wunderbarsten Effekte erzielt, indem man das Aluminium sowohl in flachen als auch gedrehten Fäden als Kette nahm und als Schuss beliebig farbige Seidengarne eintrug. So bei Abendmänteln und Theaterkostümen. Aus Aluminium stellt man jetzt auch Tücher, Pompadours, Stiefel, Gurte, Schlipse, Schals und Hüte her und ist es gar nicht abzusehen, welche Möglichkeiten dieses Material noch in sich birgt. Ganz eigentümlich wirken Netzgeflechte in Kombination mit Aluminium, die eine aparte Neuheit für Innendekoration bieten. Auch soll Aluminiumgarn als Schnürsenkel für Damenschuhe und Schnallen Verwendung finden.

Schweizerische Baumwollindustrie.

Der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein macht über die Zahl der in der Schweiz im Jahre 1909 von seinen Mitgliedern betriebenen Webstühle und Spindeln folgende Angaben:

Weissweberei:		1909	1908	1907
Kanton	Zürich	8208	8110	8082
"	Glarus	4205	4027	4027
"	St. Gallen	1847	1967	1967
"	Schwyz	831	831	831
"	Thurgau	792	832	832
"	Aargau	545	545	545
"	Bern	400	400	400
"	Appenzell	166	166	166
"	Solothurn	102	102	102
		17,096	16,980	16,902
Buntweberei:				
Kanton	Zürich	676	676	676
"	St. Gallen	661	661	661
"	Thurgau	502	462	462
"	Aargau	210	210	210
		2049	2009	2009
Jacquardweberei:				
Kanton	St. Gallen	375	375	375
"	Thurgau	180	180	180
"	Glarus	50	50	50
		605	605	605

Total: 19,750 19,589 19,516

Die Gesamtzahl hat dem Vorjahr gegenüber um 161 Stühle oder 0,8 Prozent zugenommen; im Zeitraum von zwei Jahren lässt sich eine Vermehrung von 234, und im Zeitraum von drei Jahren eine solche von 1018 Stühlen feststellen.

Die schweizerische Baumwollspinnerei hatte im letzten Jahre 1,496,698 Spindeln in Betrieb, gegen 1,497,032 im Jahr 1908 und 1,493,012 im Jahr 1907. Von den oben aufgeführten 1,496,698 Spindeln, die sich auf die Kantone Zürich, Glarus, St. Gallen, Aargau, Zug, Bern, Schwyz, Solothurn, Thurgau und Luzern verteilen, verarbeiteten

855,520 Spindeln Makobaumwolle
 532,370 " Louisianabaumwolle
 108,808 " verschiedene Sorten
 und zwar zählte man 1,234,374 Selfaktorspindeln und 262,324 Drosselspindeln.

Die Zahl der beschäftigten Zwirnerspindeln betrug 69,564 gegen 62,594 im Jahre 1908 und 62,694 im Jahre 1907. Zwirnerien befinden sich in den Kantonen St. Gallen, Zürich, Aargau und Schaffhausen.

Baumwollspekulation. James A. Patten, der bekannte amerikanische Baumwollspekulant, erhielt kürzlich aus Europa eine Bestellung auf 25,000 Ballen lieferbar nach Havre und

Sozialpolitisches.

Lohnbewegung in Glauchau-Meerane. Die in den Glauchau-Meeraner Webereien angestellten Arbeiter verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung, welche mit den steigenden Lebensbedürfnissen begründet wird. Die Arbeiter verlangten eine Antwort bis zum 15. August.

Industrielle Nachrichten

Gewebtes Aluminium.

Nach einer Mitteilung der „Appreturzeitung“, Gera, ist das Aluminium auch für die Textilbranche wertvoll und verwendungsfähig gemacht. Schon seit Jahren stellt man gewebte Siebe aus Aluminiumgarn her, die für die Zuckerfabrikation unersetzlich geworden sind. Der Hauptvorteil besteht darin, dass die Fläche des Aluminiums sich schon bei der geringsten Berührung der Luft mit einer Oxydschicht überzieht, die den meisten fremden Einflüssen beinahe vollkommenen Widerstand leistet. Das ist auch von grösster Wichtigkeit bei der Anwendung des Aluminiums in der Webetechnik. Um nun die eigentliche Weberei des Aluminiums zu charakterisieren, besonders

Bremen, zum Preise von 3,750,000 Dollars. Patten soll auf dieser Bestellung 1,5 Millionen Dollars verdient haben.

Zur Zeit ist die New-Yorker Baumwollbörse in lebhafter Bewegung, man meldet Vorgänge, wie sie seit Jahren so stürmisch nicht mehr vorgekommen sind. Die Spekulation geht lustig weiter, die Baumwolle ist immer noch der Spielball zwischen Haussiers und Baissiers. Von den gemeldeten Massnahmen seitens der amerikanischen Regierung dagegen merkt man nichts und die Baumwollindustrien der ganzen Welt haben fernerhin den Schaden.

Russische Hanfernte. Das Ergebnis dürfte in Anbetracht der misslichen Witterung sehr zu wünschen übrig lassen.

Der Flachsbau und der Flachsmarkt in Russland.

Die Witterung war in allerletzter Zeit andauernd sehr günstig sowohl für die schon aufgenommenen Arbeiten zur Vorbereitung der Felder für die Aussaat von Lein, als auch für die Winterseeten und Gräser. Fast überall in den Flachsbau treibenden Gebieten Russlands hält warmes, sonniges Wetter mit dazwischen niedergehendem Regen an. Nur im Gouvernement Pskow machte sich zuweilen eine bedeutende Verminderung der Temperatur mit Nachfrösten bemerkbar.

Infolge der günstigen Ergebnisse der zum Abschlusse gelangten Flachskampagne erweitern die Flachsbauern in vielen Gegenden die Anbaufläche und nehmen zu diesem Zwecke gern Land von den Gutsbesitzern in Pacht, trotz der bedeutenden Steigerung der Pachtpreise. Zu dieser Vergrößerung der Anbauflächen trägt nicht wenig auch die gute Qualität des Leinsamens im allgemeinen bei, der auch sehr lebhaft gekauft wird. In einzelnen Gegenden (Bjeshezk) hat übrigens die Nachfrage nach Leinsamen die Erwartungen nicht bestätigt; man war gezwungen, bedeutende Anfuhrer hiervon aus dem Gouvernement Pskow und dem Westgebiete zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Die Lage des Flachsmarktes ist fast überall still. Trotz der verminderten Nachfrage sind die Preise für alle Flachssorten überall recht hoch und zeigen keine Neigung zum Nachlassen.

Britische Textilkartelle. Das Kartell der Vereinigten Baumwollspinnereien (Fine Cotton Spinners' and Doublers' Association), im März 1898 gegründet, hat für das Jahr 1908/09 eine Dividende von 8 Prozent gegen 11 Prozent des Vorjahres auf das Aktienkapital von 2,600,000 Lst. und im Dezember à conto des Jahres 1909/10 fernere 3 Prozent gezahlt. Das Kartell der Vereinigten Druckereien (Calico Printers' Association), im Jahre 1899 gegründet und jetzt noch 43 verschiedene Druckereien in sich begreifend, hat die fälligen 5 Prozent auf ihre 3,016,000 Lst. Prioritätsaktien, aber gar keine Dividende auf die Stammaktien, welche sich auf fernere 2,010,000 Lst. belaufen, gezahlt.

Algerische Baumwollproduktion. Die Société Contonnière d'Orleansville hat von der letztjährigen Ernte 50 Ballen zu 500 englischen Pfund auf den Markt von Liverpool geschickt, wo die Qualität hochgeschätzt und zu 14¹/₂ d das englische Pfund, d. h. wie die beste ägyptische Baumwolle verkauft wurde. 500,000 Ballen wären ebenso leicht an den Mann gebracht worden wie diese 50 Ballen. Ein solches Resultat hat mehrere Grundbesitzer dazu bewogen, grössere Strecken anzubauen; es sind für die Aprilsaat ca. 300 ha in der Gegend von Orleansville in Zubereitung, wovon 100 ha einem einzigen Pflanzler gehören. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Zweig der algerischen Landwirtschaft zu einer grösseren Entwicklung kommen wird, da er bessere Resultate ergeben würde als Wein, Getreide usw.

Baumwollsamte in Rumänien. In Rumänien ist der Absatz von Baumwollsamten infolge der dortigen fortschrittlichen Entwicklung der Konfektions- und Möbelindustrie in Zunahme begriffen. Der Bedarf wird insbesondere aus Deutschland, Oesterreich und Grossbritannien gedeckt. Deutschland gibt sich grosse Mühe, gegen die alteingewurzelte britische Konkurrenz anzukämpfen. Die deutschen Fabrikanten suchen dies namentlich dadurch zu erreichen, dass sie sich den Wünschen der Kundschaft hinsichtlich der Aufmachung der Ware möglichst anpassen. Man glaubt daher, dass die deutschen Erzeuger in Rumänien noch weitere Fortschritte machen werden.

Frühjahrswollkampagne in Russland. Der Winter ist für die feinwolligen Schafe sehr günstig gewesen; im Noworossischer und nordkaukasischen Rayon haben die Schafe den grössten Teil des Winters frei weiden können; Futtermangel ist demnach fast nirgends eingetreten. Der zu erwartende Wollertrag der Frühlingsschur dürfte 15 bis 20 Prozent hinter dem vorjährigen zurückbleiben, da die Weideflächen ständig infolge Vergrößerung der Ackerflächen reduziert werden, daher auch die Schafherden abnehmen. Die Wollpreise für feine Sorten dürften nicht schlechter als im vergangenen Jahre sich gestalten, eher besser. Die Frühlings-Wollkampagne verspricht überhaupt belebt und für die Schafzüchter günstig zu werden, da die Konjunktur des Weltmarktes für Wolle recht günstig ist, indem Wollfabrikate infolge des starken Preissteigens der Baumwolle guten Absatz finden. Die Vorräte an Gespinnst und Wolle sind nicht besonders gross, so dass erhöhte Nachfrage nach diesen Produkten erwartet wird.

* * * * *

Firmen-Nachrichten

* * * * *

Schweiz. — Weberei Jakobsthal A.-G. vormalig Stierlin & Co. in Jakobsthal (Kanton Thurgau). In dieser seit dem Jahre 1824 bestehenden Textilfirma Stierlin & Co. in Wängi (Thurgau) ist eine Trennung durchgeführt worden: Die Webereiabteilung ist unter dem Namen „Weberei Jakobsthal A.-G. vormalig Stierlin & Co.“ an eine Aktiengesellschaft übergegangen, die ihren Sitz in Jakobsthal (Thurgau) hat. Mit der Uebergabe soll eine Verbesserung der maschinellen Anlage und eine Vergrößerung des ganzen Betriebes verbunden werden. Das Aktienkapital beträgt 300,000 Fr. Dem Verwaltungsrate gehören noch an die Herren: Hugo Sulzer in Aadorf, G. A. Stierlin in Wängi, Otto Kappeler in Frauenfeld und J. Vollenweider in Rosenthal. Die Direktion ist an Herrn Paul Stierlin in Wängi übertragen worden.

Die Spinnereiabteilung bleibt unter der alten Firma Stierlin & Co. bestehen.

Deutschland. — Krefeld. Fusion in der Seidenindustrie. Gebhard & Co., Aktiengesellschaft Vohwinkel. Die Generalversammlung beschloss die Erhöhung des Kapitals um 800,000 M., auf 3,8 Millionen Mark. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1910 dividendenberechtigt; das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Kapitalbedarf dient zum Erwerb der Geschäftsanteile der mechanischen Seidenweberei Biema & Co., in Krefeld und der Firma Königsberger & Rüdtenberg in Dülken. Der Wert dieser Objekte wird mit 1,137,694 Mark berechnet. Wie die Verwaltung mitteilt erfolgt die Fusion, um schnell und verhältnismässig billig an Ausdehnung zu gewinnen und fühlbaren Wettbewerb auszuschalten. Die Geschäftslage sei gegenwärtig befriedigend und die Aussichten seien gut.

— Floha (Sachsen). Die Tüllfabrik Floha A.-G. verteilt 25 Prozent Dividende, 3 Prozent mehr als im vorherigen Jahre.

Frankreich. — Lyon. Neugründung. — F. Bertrand & Cie., rue de la République, 3, mit Zweiganstalt in Paris, 45, rue de Sentier, Fabrikation von Seidenwaren, Gaze, China-Krepp, Grenadine, Mousseline, stückgefärbt, Krawatten.

Italien. — Mailand. Die Konkurserklärung über die Seidenindustriengesellschaft Società Italiana Strazza in Mailand wurde vom Gericht auf die Brüder Eugenio und Jpp. Strazza ausgedehnt. Die Aktiven betragen 55,667 L., die Passiven 1,639,500 L. Davon sind 900,000 L. Verpflichtungen gegenüber der Società Strazza.

England. — London. Hatry & Co., Ltd. Diese Seidenfirma befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Ein Status ist bisher noch nicht aufgestellt, die Gläubigerversammlung soll baldigst stattfinden. Die Aktiven sind, soweit man hört, so bedeutend, dass eine Sanierung der Firma wahrscheinlich ist. Die Hauptwarengläubiger sind Belfour & Morris, ihre Forderung

beträgt etwa 2000 Lstr. Eine Anzahl Gläubiger befindet sich auf dem Kontinent. Darunter sind auch verschiedene zürcherische Seidenstofffabrikanten.

Orient. — Unter der Firma Société Anonyme Ottomane de Tissage wurde in Brussa (Türkei) mit einem Kapital von 200,000 Fr. eine Gesellschaft gegründet, die sich mit der Herstellung von Seidenstoffen befassen wird. Die Gründer des Unternehmens sind Grossisten in Kokons und Rohseide aus Konstantinopel und Brussa. An die Entwicklung des Unternehmens knüpft man grosse Hoffnungen, da die erzeugenden Gewebe 30—35 v. H. billiger kommen sollen als die vom Auslande bezogenen Waren.



Mode- und Marktberichte



Seide.

Kokonpreise in Italien. Der offizielle Mittelpreis für die lombardischen Kokons (rein gelb und incrocio chinese) wurde bis dahin aus den Durchschnittspreisen der Märkte Navarra, Voghera, Brescia, Lodi und Mantova gewonnen. Um die Kokonpreise mehr in Einklang mit den Rohseidenerlösen zu bringen, ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Mailänder Associazione Serica und den lombardischen landwirtschaftlichen Verbänden, im Jahre 1910 das neue Adequato gebildet worden aus dem Durchschnitt der offiziellen Notierungen für Grège, erste Qualität, 10/12 bis 14/16, von Mitte Mai bis Mitte August, geteilt durch $15\frac{1}{2}$.

Der Mittelpreis für 1910 stellt sich auf 2.680 Lire per Kilo, gegen 3.484 Lire im Jahre 1909. Der Unterschied beträgt zirka 80 Cent. oder 23%. Zum Adequatopreis wurde eine Prämie von zirka 60 Cent. bezahlt. Die Durchschnittspreise lauteten in den letzten Jahren wie folgt:

1901	Lire	2.877	1906	Lire	3.354
1902	"	2.905	1907	"	4.094
1903	"	3.791	1908	"	2.998
1904	"	2.485	1909	"	3.484
1905	"	3.325	1910	"	2.680

Während die italienische Valuta seit 1903 zur Erntezeit ungefähr auf pari steht, notierte sie 1901 = 95,5 und 1902 = 99.

Seidenwaren.

Wir befinden uns noch in der Saison morte, man weis immer noch nicht recht, wohinaus die Mode will. Von Paris hört man, dass Seidenstoffe für Herbst- und Wintermodelle begünstigt sein werden, dagegen ist man in Bestellungen noch sehr zurückhaltend. Währenddem die Lyoner Seidenindustrie in den neuen, meistens im Stück gefärbten Stoffen gut beschäftigt ist, fehlt in den andern Seidenzentren ein zu emsiger und befriedigender Arbeit anregender Impuls, wie er namentlich durch Bestellungen und Nachfrage von Modezentren aus gegeben werden könnte.

Es ist kaum zu bezweifeln, dass die in der letzten Nummer unserer Zeitung aufgeführten Gewebe von der Mode stark aufgenommen werden. Zu bedauern wäre, wenn durch den Zug nach Verbilligung der Ware die Neuheiten durch schlechte und wohlfeile Nachahmungen vorzeitig in Misskredit gelangen sollten. Niemand hätte Nutzen davon, wohl aber die Seidenindustrie im gesamten den Schaden. Die bessere Kundschaft bleibt den neuen Seidengeweben längere Zeit gewogen, so lange nicht durch wohlfeile und geringe Nachahmungen ein Massenkonsum herbeigeführt wird. Sobald dieser aber zunimmt, so werden einerseits die der Mode mehr huldigenden bessern Kreise sich andern Artikeln zuwenden, andererseits aber die mehr wohlfeile Ware konsumierenden Kreise durch die geringe Haltbarkeit der billigen Nachahmungen dieser auch wieder abspenstig werden. Unter diesen Umständen würde ein befriedigender Geschäftsgang der Seidenindustrie leider nur von kurzer Dauer sein und diese käme wie zur Zeit der Ueberchargierung bald wieder in Misskredit. Ein Uebermass der Verbilligung ist daher nicht von gutem, dagegen würde es der gesamten Seidenindustrie förderlich sein, wenn

man überall auf Schaffung von Neuheiten, sowie auf Eleganz und Preiswürdigkeit der Gewebe für einen mittlern und bessern Konsum halten würde.

Geschäftsgang in der Lyoner Seidenweberei. Ueber die einzelnen Artikel wird folgendes gemeldet: *Satin liberty*, 60, 90 und 110 cm breit; es sind grosse Aufträge zu lohnenden Preisen gegeben worden; leichtere Qualitäten sind vernachlässigt. *Crêpe de Chine*. Ordentliche Beschäftigung in billigen und mittleren Qualitäten; grosse Aufträge fehlen. *Taffetaline*, *Pongées* u. s. f. beschäftigen nur wenige Stühle, da die Preise ungenügend sind. *Sergés*, 90 cm und 108 cm jumelle. Es liegen grosse Bestellungen zu guten Preisen für 92 cm Ware vor. *Futtersatin*, *Austria* u. s. f. 90 und 120 cm jumelle. Volle Beschäftigung. *Mousseline*. Wenig Aufträge für die billigen Genres; nach breiter, schöner Ware herrscht dagegen gute Nachfrage. *Radium*. Alle verfügbaren Stühle sind zu guten Preisen noch auf Monate hinaus belegt. *Cristaline*. Zurzeit stark vernachlässigt. *Cachemire-Schappe*. Vorläufig noch befriedigende Beschäftigung. *Surah Twill Batavia*. Da die Mode bedruckte Artikel begünstigt, so befassen sich eine grosse Zahl Stühle mit der Herstellung dieser Gewebe. *Gaze marquise*. Die Produktion vermag der Nachfrage nicht zu genügen und die Preise sind in starker Steigung begriffen. *Schnittband*. Normale Beschäftigung seit mehreren Monaten. *Taffetas*, *Satin cuit* u. s. f. Die Zahl der Stühle ist sehr beschränkt, sie sind aber namentlich in weichen Artikeln vollauf beschäftigt, ebenso die wenig zahlreichen Stühle für *Façonnés* verschiedenster Art. Die mechanische Weberei ist im allgemeinen vorzüglich beschäftigt und die Sommersaison hat sich viel besser angelassen, als die Monate April und Mai voraussehen liessen. Auf Handstühlen wird *Crêpe de Chine*, *Schnittband*, *Taffetas* und namentlich *Gaze marquise* gewoben.



Die österreichische Seidenindustrie im Jahre 1909.

Während die deutsche und insbesondere die Krefelder Seidenweberei im letzten Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet haben, ist die österreichische Fabrik, wie dem Bericht der Wiener Handelskammer für das Jahr 1909 zu entnehmen ist, mit dem Ergebnis des verflossenen Jahres nicht zufrieden. Der inländische Verbrauch wurde zu wünschen übrig, die Ausfuhr ging zurück und die Zahlungsverhältnisse haben sich verschlechtert. Unter solchen Umständen konnte aus der verhältnismässigen günstigen Lage des Rohseidenmarktes nur wenig Nutzen gezogen werden.

Das Frühjahrsgeschäft setzte für die Seidenstoffweberei in befriedigender Weise ein, doch machte sich bald ein Rückgang bemerkbar und erst im Spätherbst belebte sich das Geschäft wieder. Die stückgefärbten weichen Stoffe, wie *Liberty*, *Cachemir*, *Popeline* und *Crêpe de Chine* waren auch in Oesterreich-Ungarn bevorzugt. *Taffete* haben in den letzten Monaten des Jahres wieder regeren Absatz gefunden. Für Futterzwecke waren kurz gebundene einfarbige *Duchesses*, ferner *Spitzlevantine*, *Croisé* und *Rhadames* begehrt. Die Qualität der Halbseidengewebe ging zurück und die Preislage von 1 Kr. 20 pro Meter war besonders bevorzugt. Für Blusen zwecke wurden ausschliesslich glatte einfarbige Stoffe gekauft. Die Hoffnungen, die an *Brokate* und *Façonnés* geknüpft wurden, haben sich auch im Berichtsjahre nicht erfüllt, so dass die Lager in diesen Artikeln ziemlich anwachsen.

Bauernartikel behaupten nach wie vor ihr Gebiet; dabei nähert sich der Geschmack immer mehr dem städtischen. In *Cachenez* war das Geschäft ziemlich lebhaft, doch war es nicht möglich, die durch den schlechten Geschäftsgang des Vorjahres tief herabgedrückten Preise besser zu gestalten.

Nach *Schirmstoffen* herrschte ziemlich lebhaft Nachfrage und besonders stark war der Absatz von dünnen, stück- oder

stranggefärbten Taffetgeweben für Stockschirme. Sonnenschirmstoffe, ganz- und halbseidene, waren ebenfalls sehr begehrt. Die Mode begünstigte die Samtartikel und Samt war sowohl für Kleider und Mäntel, als auch für Putz Zwecke gefragt. Plüschgewebe waren von der Mäntelkonfektion gesucht und neben den bewährten englischen Sorten fand auch das inländische Fabrikat regen Absatz.

Für die hochentwickelte Wiener Krawattenstoffweberei war schon das Jahr 1908 wenig lohnend, und auch im Berichtsjahre liessen die Produktions- und Absatzverhältnisse zu wünschen übrig. Das Geschäft konzentriert sich immer mehr auf das Frühjahr und den Herbst und im Sommer muss auf Lager gearbeitet werden. Gegen Ende des Jahres erfreuten sich, an Stelle der einfachen Stoffe Phantasiegenres besonderer Beliebtheit, so dass wieder mehr Beschäftigung in Aussicht steht, wenn auch freilich Phantasieartikel nur in kleineren Mengen bestellt zu werden pflegen. Die Absatzverhältnisse haben sich in Ungarn gebessert, dagegen hat die Ausfuhr nach England bedeutend nachgelassen. Die Schweiz. Industrie macht auf den Auslandsmärkten eine stark fühlbare Konkurrenz und der hohe österreichische Eingangszoll wird als ungenügend bezeichnet, um die einheimische Weberei in wirkungsvoller Weise zu schützen.

Ueber den Absatz von Seidenwaren im allgemeinen wird berichtet, dass er in Oesterreich-Ungarn sowohl wie auch im Auslande zurückgegangen sei. Ungarn, Bosnien und die Herzegowina haben weniger aufgenommen; dazu kommt die Konkurrenz der ausländischen, insbesondere der schweizerischen Erzeugnisse. Für die Beschaffung von Modestoffen werden besonders die fremden Fabrikanten herangezogen und nur durch eine entsprechende Entwicklung der Hilfsindustrien wird es möglich sein, diese Konkurrenz abzuwehren. Für die Ausfuhr kommen, neben England, hauptsächlich Deutschland, Russland, Rumänien und Serbien in Betracht. Der ungünstige Stand des Ausfuhrgeschäfts tritt auch in den Exportziffern zutage; es wurden ausgeführt:

	1909	1908
	in Kronen:	
Ganzseid. Gewebe, schwarz od. ungef.	592,000	1,228,000
„ „ farbig od. bedruckt	3,768,900	6,130,200
	zusammen	7,358,200
	4,360,900	

Einzig die Ausfuhr der Halbseidengewebe hat eine kleine Zunahme zu verzeichnen.

Die im grossen und ganzen wenig erfreuliche Lage der österreichischen Seidenweberei kommt auch darin zum Ausdruck, dass in den beiden letzten Jahren keine neuen Fabriken errichtet wurden und auch die Stuhlzahl der bestehenden Unternehmungen keine Vermehrung erfahren hat. Mit dem unbefriedigenden Geschäftsgang hängt vielleicht auch zusammen, dass das Konditionenkartell der Fabrikanten, das am 1. April 1906 gegründet und am 30. März 1908 wieder aufgehoben worden war, nicht erneuert werden konnte, trotzdem es während der kurzen Zeit seines Bestandes wertvolle Dienste geleistet hatte. Im Bericht der Handelskammer wird bemerkt, dass durch die Auflösung des Kartells und durch das beständige Nachgeben einzelner Fabrikanten die Beziehungen zu den Kunden recht schwierige geworden seien.

Das Geschäft in Näh- und Stickseiden war das ganze Jahr hindurch flau; eine Vergrößerung des Bedarfs lässt sich nicht nachweisen. Die Vereinbarung der Fabrikanten von gefärbter und auf Kreiswickel aufgespulter Schappe hat nach jeder Richtung günstig gewirkt. Gegen Ende des Jahres machte sich allerdings der Wettbewerb deutscher Fabriken geltend, welche die Preise zu unterbieten suchen.

Der Geschäftsgang in der Seidenfärberei ist von der Weberei abhängig und er wird denn auch als mittelmässig bezeichnet. Trotzdem hat eine Neugründung und damit eine Verschärfung des Konkurrenzkampfes stattgefunden. Durch die bestehende internationale Preisvereinbarung haben wohl die Zahlungs- und Kreditverhältnisse eine Besserung

erfahren; der Schutzzoll kann aber nicht voll ausgenützt werden, was die österreichische Seidenfärberei der ausländischen gegenüber in Nachteil versetzt. Die Farblöhne sind erhöht worden und es haben auch die Appreteure für das Jahr 1910 eine Erhöhung der Appreturlöhne um 10 und 20 Prozent angekündigt.

Im Bericht der Handelskammer wird endlich auf einen Uebelstand hingewiesen, der auch den Zürcher Rohseidenhandel, der mit Wien in regen Geschäftsbeziehungen steht, interessieren dürfte: es betrifft die brieflichen, für einen Tag gültigen Rohseidenofferten aus dem Auslande, die von einem Muster begleitet sind. Während der Brief vormittags in die Hände der Fabrikanten gelangt, wird das Muster zuerst einer zollamtlichen Untersuchung unterzogen und trifft infolgedessen erst nachmittags ein. Dadurch wird die für die Prüfung erforderliche Zeit ungebührlich verkürzt und die Offerte, die nur für den einen Tag feste Gültigkeit hat, in vielen Fällen illusorisch. Es wäre im Interesse des Seidenhandels sehr zu wünschen, dass Briefe und Muster gleichzeitig dem Adressaten zugestellt würden.



Textil-Rundschau.

Die „Deutsche Werkmeister-Zeitung“ bringt folgenden Ueberblick über die technischen Neuerungen während dem zweiten Quartal 1910:

Das unter dem Namen Chiné oder Flamierung bekannte Verfahren, in bunten Seidengeweben eigenartig verschwommene Farben hervorzurufen, ward bisher in der Weise ausgeübt, dass die Gewebeketten vor dem Aufweben gefärbt wurden. Das bisher angewandte Verfahren erforderte eine grosse Kunstfertigkeit und viel Uebung. Es wird auch fast ausschliesslich in Lyon ausgeübt, wobei die Ketten zu diesem Zwecke gehörig verpackt und verschickt werden müssen. Bei einem neuen Verfahren zur Herstellung von chinierten Seidengeweben soll der kostspielige und umständliche Transport der Gewebeketten nach dem Auslande vermieden und die Möglichkeit geschaffen werden, die erforderliche Vorbereitung der Kettenfäden an Ort und Stelle in der Seidenweberei vorzunehmen. Dabei zeichnen sich die angewandten Mittel durch Einfachheit und Billigkeit aus und erfordern keine geübten Hilfskräfte. Die Erfindung kennzeichnet sich im wesentlichen durch ein neues Verfahren, den Chiné-Effekt auf den Kettenfäden mit Hilfe des an sich bekannten Farbenhandspritzverfahrens unter Verwendung von Schablonen hervorzurufen, welche auf die Fäden gelegt werden, indem die Kette aus Seidenfäden mustergemäss viel- oder einfarbig eingefärbt wird. Die zur Verwendung kommenden Schablonen sind verhältnismässig billig, namentlich gegenüber den bisher zu demselben Zweck erforderlichen teuren Druckplatten. Dazu kommt noch, dass die Anfertigung der Schablonen sich in einem Tage bewerkstelligen lässt, während die Herstellung der Druckplatten Monate dauert.

Es ist bekannt, bei Maschinen zum Behandeln von Garn in Strangform die einzelnen Garträger gemeinsam unter Verwendung von Schrauben ohne Ende und Schraubenrädern zu bewegen. Dabei sind die einzelnen Garträger für das selbsttätige Umziehen der Garnstränge exzentrisch gelagert und werden gemeinsam mittels eines Elektromotors angetrieben. Auch ist es weiter in der Praxis üblich, das die Garträger aufnehmende Maschinengestell mit Hilfe hydraulischer Vorrichtungen zu heben und zu senken. Eine Maschine zum Behandeln von Strähngarn mit einem heb- und senkbaren Rahmen zur Aufnahme der Garträger baut sich auf den bekannten Apparaten auf, und beruht im wesentlichen auf einer besonders zweckmässigen Ausgestaltung des Antriebes für die Garträger. Diese sind in bekannter Weise exzentrisch gelagert und werden von einem auf dem Rahmen angeordneten Elektromotor aus durch je eine besondere, auf einer gemeinsamen Welle sitzende Schnecke in umkehrbare Drehung ver-

setzt. Der Fortschritt genannter Maschine besteht nun darin, dass die benachbarten Schnecken sowie die zugehörigen Schneckenräder der einzelnen Garnträger abwechselnd rechts- und linksgängig ausgebildet sind, und durch den in gewissen Zeitzwischenräumen selbsttätig in seinem Drehsinne umgeschalteten Elektromotor abwechselnd ungleichmässig schnell angetrieben werden. Der durch diesen abwechselnd ungleichmässigen Antrieb erreichte Vorteil besteht darin, dass die Garnstränge eine sehr gleichförmige Behandlung erfahren und ein Verwickeln benachbarter Stränge vermieden wird. Dabei ist zur Erreichung dieses Vorteiles kein Aufwand schwieriger konstruktiver Hilfsmittel notwendig. Vielmehr genügt es, den für ähnliche Zwecke bereits verwendeten Elektromotor eine ungleiche Anzahl von Umdrehungen in den verschiedenen Bewegungsrichtungen ausführen zu lassen.

Bei einem Wickelhalter mit Abdichtungsansätzen zum Behandeln von gewickeltem Textilgut mit Flüssigkeit, Luft oder Gasen besteht das Neue darin, dass eine durchbrochene Spindelhülse, welche das zu behandelnde Textilgut in Form von Spulen und Wickeln trägt, beliebig weit mit einer zweiten, leicht gelochten, beispielsweise als ortsfestes Ansatzrohr mit Schichtungsansatz ausgebildeten Hülse, welche mit dem Zuleitungsrohr des Behandlungsstoffes in Verbindung stehen müssen, zusammen geschoben werden kann, worauf beide Hülsen gegen Verschieben durch einen Bajonettverschluss abgestellt werden können. Dadurch wird zwischen den beiden Abdichtungsansätzen eine beliebig lang einstellbare Durchströmungslänge mit Durchlässen für die kreisende Flüssigkeit, die Luft oder Gase geschaffen. So kann man mit einer Einrichtung verschieden lange Textilgutwickel mit Flüssigkeiten, Luft oder Gasen behandeln.

Eine Aufrichtmaschine für Gewebe mit beschnittenem Flor verwendet konkave Flachbürsten, welche sich auf Walzen quer zur Gewebebahn bewegen. An den bekannten derartigen Maschinen werden die Bürsten entweder durch den an den Enden befestigten Riemen hin und her bewegt, oder sie sind an einem festgeführten Gleitrahmen angebracht, und machen dessen Bewegung quer zur Gewebebahn mit. Der neue Apparat soll die verschiedenen Uebelstände, welche diesen beiden Systemen anhaften, durch Anwendung eines Rahmens vermeiden, welcher sich in der Ruhe leicht einstellt. Die gleich hohen, entsprechend geformten Bürsten werden in ihn lose eingelegt und machen dessen Querbewegung mit. Dabei kann der Rahmen, welcher gleichmässig auf die Bürsten drückt, entsprechend belastet werden, um die Wirkung zu regeln. Das Auswechseln geschieht leicht durch Hochheben des Rahmens. Ein Befestigen oder Einstellen der Bürsten erübrigt sich.

Es wurde schon früher die Anwendung einer Weichwalze zum Beispiel mit Kautschuk, geschützt, welche zwischen Gegendruckwalze und Musterwalze eingeschaltet wird, zu dem Zwecke, die Stoffbahnen unter Vermeidung einer Auflagerung auf der Gegendruckwalze zwischen Weichwalze und Musterwalze hindurchführen zu können. Beim Arbeiten mit solchen Weichwalzen haben sich nun verschiedene Mängel ergeben, die sich besonders dann zeigen, wenn die Druckmaschine mit grosser Geschwindigkeit arbeitet. So erhitzt sich beispielsweise Gummi in diesem Falle sehr stark und wird brüchig, während Zwischenwalzen, die mit Leder oder anderem Material überzogen sind, wegen der erforderlichen Naht nur in seltenen Fällen zu verwenden sind. Bei einer neuen Maschine zum Bedrucken von Stoffen in Bahnen mittels graviert, insbesondere Tiefdruckwalzen, wird darum auf Grund längerer Versuche zwischen Gegendruckwalze und Musterwalze eine Zwischenwalze eingeschaltet, deren Oberfläche aus Holz, Weichmetall oder einem Stoffe entsprechender Härte besteht.

Eine patentierte Erfindung betrifft einen flachen Wirkstuhl mit Dropper-Jacquard als Zentralregelvorrichtung. Bei ihm kommt also zur Einleitung der Bewegung für die Vorstellung der Arbeitswerkzeuge der an sich bekannte Dropper-Jacquard zur Anwendung. Er wirkt in der Weise als Zentralregler, dass die sonst nötigen Musterketten, Schneidräder,

und dergleichen entbehrlich werden. An einem Wirkstuhl mit Dropper-Jacquard hat nun der letztere durch die Erfindung eine besondere Ausbildung erhalten, und zwar in folgender Weise. Das Jacquard-Prisma wird in seiner Längsrichtung geteilt, und es besteht zwischen diesen Teilen eine Verbindung, vermöge welcher der eine Teil die Drehung des anderen Teiles unterbricht und wieder herstellt. Das ist beispielsweise an einem Cottonwirkstuhl mit Petinet-Vorrichtung von Vorteil, wenn die Minderung unabhängig vom Petinet-Muster und an beliebiger Stelle des Strumpfes geschehen kann. Ferner wird diesen einzelnen Teilen des Jacquard-Prismas die Möglichkeit gegeben, unabhängig von einander zu arbeiten, so dass sich Karten in verschiedener Anzahl, Länge und Form verwenden lassen. Endlich sind die Schieber des Doppel-Jacquard in der Weise ein- und ausschaltbar gemacht worden, dass auf dieselbe Vorrichtung des Wirkstuhles abwechselnd verschiedene Schieber wirken können. So ist es möglich, bei Textilmustern, Ringelware u. dgl. in demselben Warenstück verschiedene Muster herzustellen.

Bekannt ist ein älteres Verfahren, wobei eine beliebige Verziehung des Querschnittes eines zu flechtenden Seiles lediglich durch eine entsprechend verschiedene Anspannung der Einlaufsfäden der verschiedenen Querschnittsecken erzielt wird. Dabei werden die Einlaufsfäden durch die Mitte der entsprechenden Klöppelführungsscheiben und durch das darüber befindliche Ohr einer fest mit der Scheibe verbundenen Führungsleiste zur Flechtstelle geführt. Ein Verfahren und Flechtmaschine zur beliebigen Veränderung des Querschnittes von geflochtenen Schnüren und Seilen während ihrer Herstellung in den bekannten Seilflechtmaschinen ist anders eingerichtet. Vermittels der Führungsleisten wird nämlich bereits die Grundform des zu erzielenden Seilquerschnittes eingestellt. Dadurch wird erreicht, dass die Anspannung aller Einlaufsfäden eine gleiche sein kann.

Ein Verfahren zum Umspannen von Ringen ist besonders für die Bearbeitung von Zwirnkнопfen geeignet. Es wird dabei der Ringkörper mit einer überwendlichen Naht in der Weise umnäht, dass die bei jeder Stichbildung erzeugte Schlinge ausgezogen und sodann um den Ringkörper herum bis zur Stichstelle zurückgeführt wird. Darauf wird sie durch Hindurchführung des laufenden Fadens gebunden. Dadurch erhält der Ring einen durch radiale Fäden gebildeten, gleichmässigen und nicht aufziehbaren Ueberzug, der das Aussehen einer parallelen Bewicklung hat.

Die Erfindung einer Maschine zur Gewinnung von Flachsfasern macht es möglich, in ununterbrochenem Arbeitsgange aus dem Flachsstroh selbsttätig die spinnbaren Flachsfasern zu gewinnen. Gewisse Teile, aus welchen die Maschine zusammengesetzt ist, sind einzeln allerdings schon früher bekannt gewesen. Man hat bisher stets die Gewinnung der Flachsfasern aus dem Stengel mit Hilfe verschiedener getrennter Vorrichtungen in recht umständlicher Weise besorgt. Es setzt nämlich der Flachsstengel aus verschiedenen Gründen der ununterbrochenen Bearbeitung bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Einmal ist die Trennung der Rindenschicht von der darin eingeschlossenen Bastfaser und die Trennung dieser Bastfaser an sich sehr schwer zu erreichen. Ausserdem verfangen sich die losen Fasern sehr leicht mit den beweglichen Teilen, welche den Arbeitszwecken dienen. Dadurch wird der Gang der Maschine gestört und es entsteht ein unnötig grosser Abfall an spinnbarer Bastfaser, welcher natürlich in Form von Hede oder Werg einen erheblich geringeren Wert besitzt. Die Erfindung kennzeichnet sich nun dadurch, dass nacheinander Brechwalzen, Hechelwalzen, eine zweite Gruppe von Brechwalzen, Reinigungsvorrichtungen und Krepelwalzen angeordnet sind, die sämtlich von einer einzigen Betriebswelle in Tätigkeit gesetzt werden.

Eine Kurbelstickmaschine mit zwei Nadeln, deren Stange in einem drehbaren Zylinder geführt ist, bietet insofern nichts Neues, als Kurbelstickmaschinen mit zwei Nadeln bereits existieren. Eine Schwierigkeit besteht bei solchen Maschinen nun darin, die Stiche an den Stellen, an welchen die

Naht ihre Richtung ändern soll, so zu legen, dass der erste Stich der neuen Nahtichtung in die Aussenkante der alten Nahtichtung fällt. Das wird bei den bekannten Maschinen eben nicht erreicht wegen der Stellung der Nadeln. Diese liegen in einer senkrechten Ebene, die mit dem Durchmesser des drehbaren Führungszylinders der Nadelstange zusammenfällt. Bei der neuen Erfindung sind dagegen die Nadeln so zur Drehachse des Führungszylinders angeordnet, dass die Verbindungslinie dieser Einstichstelle nicht durch die Drehachse des Führungszylinders oder deren Verlängerung geht.

Es sind Vorrichtungen zum Zerstören der Kletten in gekrämpelter Welle bekannt, die aus einem Walzenpaare bestehen, dessen eine Walze glatt und dessen andere in der Längsrichtung geriffelt ist und die beide mit einem gewissen Druck gegeneinander liegen, während das Wollvlies zwischen ihnen hindurchgeführt wird. Hierbei setzen sich natürlich Fremdkörper in die Nuten der Riffelwalze, die mittels einer besonderen Reinigungsvorrichtung wieder daraus entfernt werden müssen. Die bekannten Einrichtungen, welche diesem Zwecke dienen sollen, bestehen nun entweder in einer auf der Riffelwalze ruhenden und mit ihr umlaufenden Bürste, oder in einem in die Nuten eingreifenden, die Walze in ihrer Längsrichtung bestreichenden Rädchen. Diese Systeme haben beide den Fehler, dass sie die Riffelkanten abstumpfen, wodurch deren zerstörende Wirkung auf die Kletten verloren geht. Diesem Uebelstande wird bei einer geschützten Vorrichtung zum Reinhalten geriffelter Klettenzerstörungs-Walzen abgeholfen. Es wird nämlich eine scharfkantige Riffelwalze angewendet, welche dicht an die zu reinigende Walze angestellt ist und sich in gleicher Richtung, aber rascher, dreht. Dadurch werden die eingeklemmten Fremdkörper aus den Nuten der Riffelwalzen herausgeschlagen.

Eine doppelhebende Offenfach-Jacquardmaschine gehört zu jener Klasse, welche ineinander liegende Messeroste und dreischenkelige Platinen aufweist. Bei solchen Maschinen wurden bisher besondere Ablenkvorrichtungen verwendet, um die niedergehenden Platinenhaken von den hochgehenden Hebemessern in ihre Mittelstellung abzulenken.

Gemäss der vorliegenden Erfindung werden nun die Haken, welche den niedergehenden Platinen angehören, dadurch selbsttätig aus dem Bereich der aufsteigenden Messer gebracht, dass ortsfeste, mit Ablenkflächen versehene Schienen und an den Platinen Anschlagnasen angeordnet sind. Es werden nun die jeweils an den Schienen vorbeigehenden Anschlagnasen der Platinen abgestossen und damit wird die richtige Lage der letzteren gesichert.

Fachliteratur.

Die textilen Rohmaterialien und ihre Verarbeitung zu Gespinnsten von Professor Julius Zipser. Erster Teil, 4. Auflage, 101 Seiten stark. Verlag von Franz Deuticke, Wien und Leipzig.

An Büchern, die die verschiedenen Rohmaterialien für die Textilindustrie behandeln, haben wir eigentlich keinen Mangel. Der Verfasser hat aber die glückliche Idee gehabt, seinen Lesern ein Summarium der nötigen Kenntnisse zu geben.

In kurzer und knapper, aber immerhin sehr verständlicher Weise führt er uns rasch durch die drei Naturreiche und zeigt uns alle die mineralischen, pflanzlichen und tierischen Rohstoffe, die in den verschiedenen Branchen der Textilindustrie Verwendung finden. Spezieller Wert ist darauf gelegt, die charakteristischen Merkmale der einzelnen Textilfasern des tierischen sowie pflanzlichen Reiches hervorzuheben, was noch durch einfache Skizzen von mikroskopischen Objekten veranschaulicht wird. Durch eine Anzahl von Linienzeichnungen in orthogonaler Projektion werden in ganz übersichtlicher Weise die verschiedenen Verarbeitungsmaschinen dargelegt, was das Interesse des Lesers vermehrt und belebt.

Speziell schätzenswert ist noch der Anhang mit klaren Formeln und einfachen Angaben über die verschiedenen Methoden

zur Erkennung der Rohmaterialien, nicht nur am Faden, sondern auch im Gewebe. Nicht nur an alle Textilschüler, sondern auch an Fachleute in der Praxis sei dieses Buch bestens empfohlen.

Das Buch der angewandten Wissenschaft! Neben der reinen Forschung, die im deutschen Sprachgebiet stets besonders gepflegt und hochgehalten wurde, macht sich in unserem Zeitalter der Technik mehr und mehr das Bestreben geltend, Industrie und Gewerbe durch praktische Anwendung der wissenschaftlichen Methoden und Ergebnisse zu fördern, Sonderlehrstühle an Hochschulen und Fachschulen zu errichten, Versuchs- und Prüfungsanstalten zu gründen, die Fortschritte jedes technischen Sondergebietes in Fachzeitschriften zu verfolgen. In dem soeben erschienenen „Jahrbuch der technischen Sondergebiete“ (J. F. Lehmann's Verlag in München, Preis Mk. 6.--) ist ein Ueberblick über den Generalstab aller technischer Sondergebiete gegeben, für jedes einzelne Gebiet sind folgende Fragen beantwortet:

1. Wo kann man das betreffende Sondergebiet erlernen?
2. Wo kann ein Fabrikant seine Waren in halbfertigem Zustand prüfen oder begutachten lassen, ehe er solche in Verkehr bringt und wo kann der Käufer eine zu erwerbende oder erworbene Ware untersuchen lassen?
3. Wo sind praktische Berater für Errichtung und Betrieb von Fabriken, Erfindung von Neuerungen, Erstattung von Gutachten?
4. Wo können Gerichtshöfe, Schiedsgerichte, Patentämter, Handels- und Gewerbekammern, Patentanwälte, Grossindustrielle, Fabrikanten, Handelshäuser, Stadtverwaltungen die Adressen von Sachverständigen für technische Fragen finden?
5. Welche besondere Fachzeitschriften und Kalender gibt es?

Kleine Mitteilungen

Ehrung. Der langjährige Präsident der Lyoner Handelskammer, Aug. Isaac, ist für seine Verdienste in dieser Stellung, speziell auch für die Lyoner Seidenindustrie, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Philadelphia (Amerika). Wie die Zeitschrift „Die Textilwoche“ erfährt, haben sich die Waterhouse Worsted Company in Providence, R. J., die beiden Saylesschen Fabriken in Woonsocket und vier andere Etablissements in Warren, Mass., Utica, Philadelphia und Syracuse vereinigt. Die neue Gesellschaft wird ein Kapital von 25 Mill. Doll. haben und 3500 Stühle betreiben. Als Grund wird angegeben, dass die Anfertigung derselben Arten von Waren seitens verschiedener Fabriken das Geschäft schädigt. Die neue Gesellschaft plant, den Betrieb derart zu regeln, dass jede Fabrik eine besondere Qualität anfertigt. Alle zu der neuen Gesellschaft gehörenden Etablissements haben bisher gemusterte Kammgarnstoffe fabriziert.

Boston. Die Baumwollspinnereien in den Neuenglandstaaten, die 50,000 Arbeiter beschäftigen, kündigten eine weitere Betriebseinschränkung an. In den Südstaaten werden im September drei Millionen Spindeln eine Woche lang ruhen.

London. Der Sekretär des Baumwollspinnerverbandes kündigt an, dass vom 1. Oktober ab in den Preisen und im Gewicht der Baumwolle das Dezimalsystem alleinige Verwendung finden soll.

New-York. Fast alle Baumwolle transportierenden Eisenbahnen in Amerika haben beschlossen, vom 1. September ab den Baumwolle-Konnossementen Zertifikate beizugeben, die den Empfang der Baumwolle seitens der Eisenbahnen garantieren.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Patent-Erteilungen

Kl. 21 c, Nr. 47757. 20. Februar 1909. — Vorrichtung für Webstühle zum Eintragen eines von einer feststehenden Spule herkommenden Schussfadens in das Webfach. — Emil Graf, Blankstrasse 12, Elberfeld (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
 Kl. 21 c, Nr. 47758. 24. März 1909. — Automatische Schusspulven-Auswechslungsvorrichtung an Webstühlen. — Giacomo Zell, Webereidirektor, Manifattura di Pont, Pont Canavese (Italien). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.
 Kl. 21 c, Nr. 47759. 19. Mai 1909. — Neuartige Schaltvorrichtung für den Tuchbaum an Handwebstühlen. — Hch. Sommer,

Waseni. E. Vertreterin: Aktiengesellschaft Patentbank, Zürich.
 Kl. 22 g, Nr. 47760. 14. Juni 1909. — Arretiervorrichtung an Ab-

steller von Schiffchenstickmaschinen. — Karl Aberer, Hohenems (Oesterreich). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 22, h, Nr. 47761. 21. Mai 1909. — Pantographen-Befestigungseinrichtung an Stickmaschinen. — Adolph Saurer, Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
 Kl. 22 i, Nr. 47762. 7. Mai 1909. — Verfahren zum Aufbringen von Hand- u. Kurbelstickereien auf zugeschnittene Stoffteile. — Fritz Wildenhayn, Fabrikbesitzer, Plauen i. Vgl. Vertreter: Wilh. Reinhard, Zürich.
 Kl. 23i, Nr. 47763. 15. Januar 1910. — Maschine zum Füllen von Stickmaschinenschiffchen. — Aktiengesellschaft Arnold B. Heine & Co., Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
 Kl. 24 b, Nr. 46319. 11. März 1909. — Garnbefuchtungsanlage. — Emil Mertz, Maschinenfabrikant, Weidengasse 5, Basel.

Jüngerer, energischer
Disponent und Ferggstubenchef
 seit 11 Jahren in Süddeutschland, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen baldigst anderweitige Stellung im In- oder Ausland.
 Offerten unter Chiffre A. M. 915 an die Expedition dieses Blattes.

Fritz Kaeser, Métropol, Zürich

Abteilung: Vertretungen für Textil-Industrie

liefert als

Spezialität für alle Branchen der Textil-Industrie

Schappe-, Baumwolle, Wolle-, Leinen-, Ramie-Garne

etc. etc.

in allen möglichen Aufmachungen, Zwirnen und Färbungen

Muster sowie Preislisten stets zu Diensten

Alle Arten Kataloge kostenfrei

Bürsten

für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität

G. Schoenenberger

Bürsten-Fabrik

Telephon **Schlieren**

bei Zürich

Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.

Die Firma: **M. Faber & Co.**, Inhaberin der schweizer. Patente No. 41,244 und 41,245 vom 14. September 1907, betreffend

Maschinen zur Herstellung von Klöppelspitzen

wünscht dieselben zu verkaufen, Lizenzen zu erteilen, oder andere die Ausübung der Erfindungen in der Schweiz bezweckende Anträge zu erhalten.

Auskunft erteilt Ingenieur **A. Ritter**, Rümelinbachweg 11, in **Basel**.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

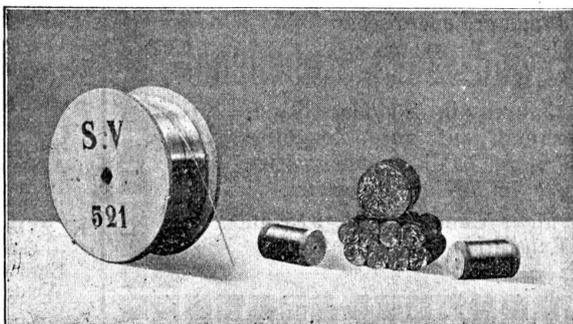
F 469 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, jüngerer, branchenkundiger Bureauangestellter für Kontrolle. Schöne Handschrift.
 F 511 Oesterreich. — Mechanische Weberei. — Tüchtiger Korrespondent für Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch. Bewerber muss schon in einem Textilexportgeschäft tätig gewesen sein.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne
in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

**Rechen- und
Rispezähne**
gelocht und
mit Façon-Enden
Grosses Lager in
Einbinddraht
höchster Präzision

Maschinen - Oele

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammräderfette, Riemenfett,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolinum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.
Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.
Ballwil (Luzern).

Aug. Furrer Thalwil (Zürich)

:: Telephon ::

Fabrikation
von
Webeblättern

für Seide, Wolle, Leinen
:: und Metalltuch ::



Zettlermeisterin

mit langerfahrener Tätigkeit, beider Sprachen mächtig, sucht
entsprechende Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter E. B. 909 an die Expedition des Blattes.



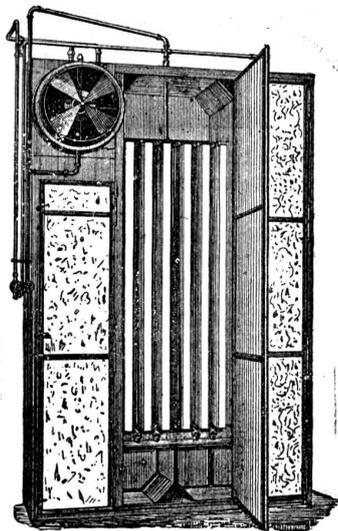
Stelle-Gesuch.

Geübter

Webermeister

auf einfache und doppelbreite Glatt- und Wechsel-
Stühle sucht sich im In- oder Ausland zu verändern.

Offerten unter Chiffre Q. X. 912 befördert die
Expedition dieses Blattes.



Luft-Trocknungs- Apparate

:: zur Entnebelung von ::
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedie-
nung von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webe-
reien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System
F. P. Baumann
Techn. Bureau
Küsnacht-Zürich.
Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartonghülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenzabrik
BAAR (Kt. Zug)

Treibriemen-Fabrik und Gerberei

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar
grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter
Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet 1728.

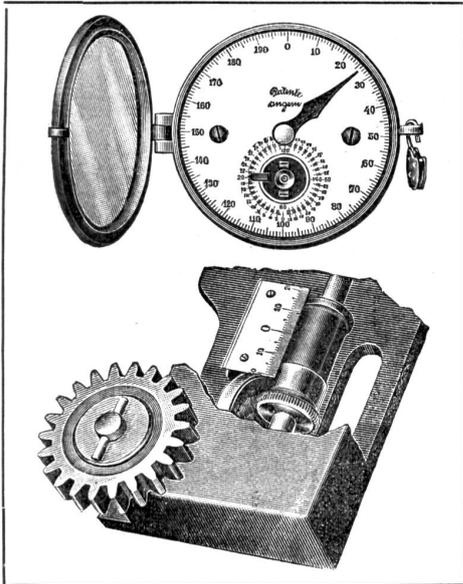
Neu!

Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

⋮ **Tausende** ⋮
bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung. ⋮ Bester zuverlässigster Ersatz für Schnuszzähler ⋮

Keine Lohn Differenzen mehr = Jederzeit genaueste Produktionskontroll:
Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Kl. Preise :: Gr. Nutzen	H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark) Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art. Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.	Export nach alle Ländern

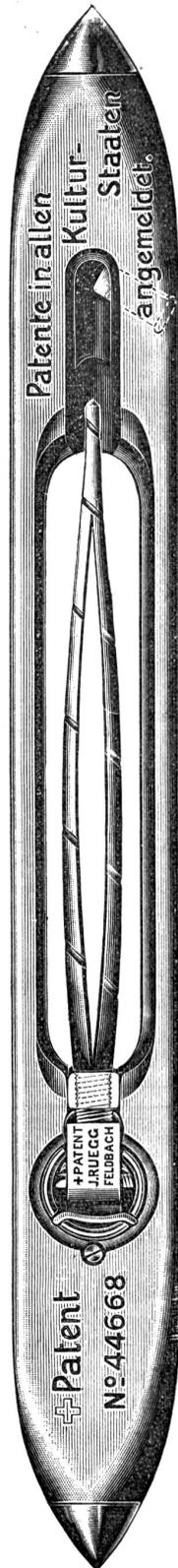
Neutrale und alkalische Textil-Seifen

liefern 848 Ue 5073 d

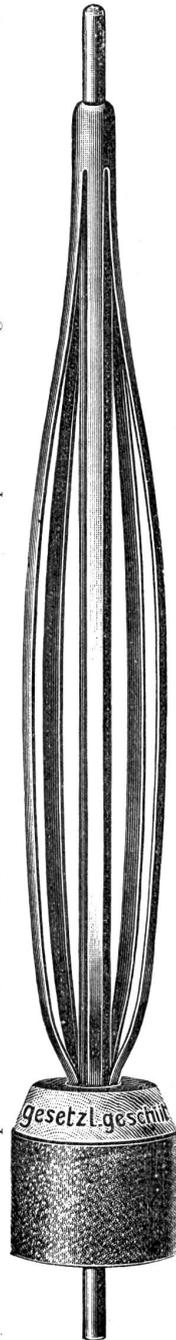
Seifenfabrik Lenzburg A.-G.
vormals Rud. Ringier Sohn & Cie.

Gegründet 1857 Grand Prix Brüssel

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

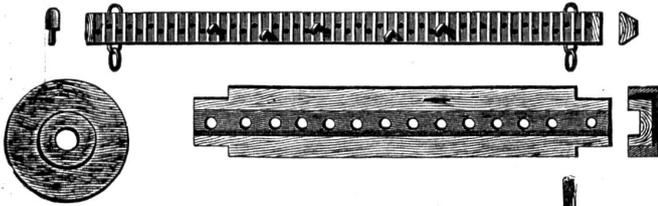


Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlradht, 4- oder 5 teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte** **Stahlschützen** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Buegg, Mech. Werkstätte.**

Euböolith - Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

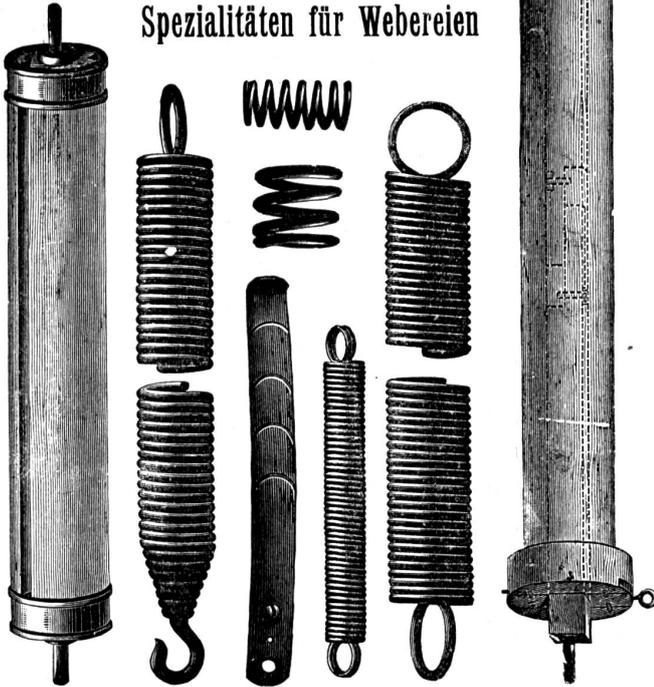
Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.
Euböolith - Werke A.-G. in Olten.



Mechanische Werkstätte

GEBR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien



Ketten- & Hebezeugfabrik
Nebikon
fabriziert
Ketten und Räder
jeder Tragkraft
und für alle industr. Zwecke

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
1869

Dessinateur

mit mehrjähriger Praxis und Webschul-
bildung sucht Stellung auf 15. Oktober.

Offerten unter C. F. 913 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein im besten Alter stehender Mann, der in hiesigem
Seidenfabrikationsgeschäfte seit zwei Jahrzehnten auf der
Ferggstube betätigt war, sucht Stelle auf

Ferggstube oder Bureau

eines Fabrikationshauses, event. würde auch Stelle als Maga-
ziner in solchem Geschäfte annehmen. Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter Chiffre G. H. 914 an die Expedition
dieses Blattes.

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)

Sämliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II

Brieffach 102

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Kartons für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
 Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
 Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séguin & Co., ZÜRICH
 1880 Gegründet

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
 Maillons u. Gazeschirre.
 Gebr. Suter, Bülach.

Weberei-Utensilien

als: Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli
 fabriziert in sorgfältiger Ausführung
 B.ENZLER, Messerschmied, Appenzell.
 Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
 VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
 Telefon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner
 Mainaustrasse 47, Zürich V
 fabriziert
 staubsichere Musterschränke für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und Leinenzwirnerei
 Geschirrfaden, Chor- und Maillonfaden -

Patronenpapiere
 Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
 in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
 Spezialgeschäft. Ausführl. Freisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
 Papierhandlung en gros
 Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestastortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

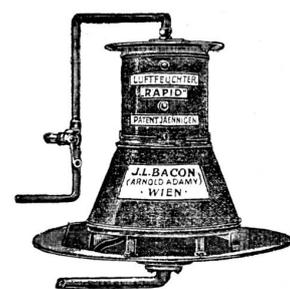
J. Walker, Altstetten-Zürich
 Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
 Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & C^{IE} - Como
 Weiss und Couleurs
 Seide und Schappe
 Vertreter: **CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.**

Zürcher Glühlampen - Fabrik
Zürich I
 Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
 Seidenfärbereien
 Zürich II Schlieren

Luft-Befeuchtung



für
Spinnereien, Webereien
 Zuverlässig - nassfrei - reinigend wirkend.
 Schnellster Luftumlauf.
 Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
 Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
 Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich
 Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
 Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
 für jedes Gewebe u. Reparaturen
 liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
 Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & C^{IE} DIPL. INGENIEURE
 Gegründet 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

H^{ch} BLANK, USTER
 Maschinenfabrik
 Doppelhub-Jacquards ::
 Kartenschlag-Maschinen

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
 Bleicherweg 13 Zürich II Telefon 2956
 Telegramm-Adr.: Patentschutz
 Registrierung von Fabrikmarken
 Mustern und Modellen
 Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
 ZÜRICH Limmatquai 94
 Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Gamenzind & Co.
 Gersau (Schweiz)
 :: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
 Färberei, Bleicherei, Appretur
 Mercerisieranstalt
 Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

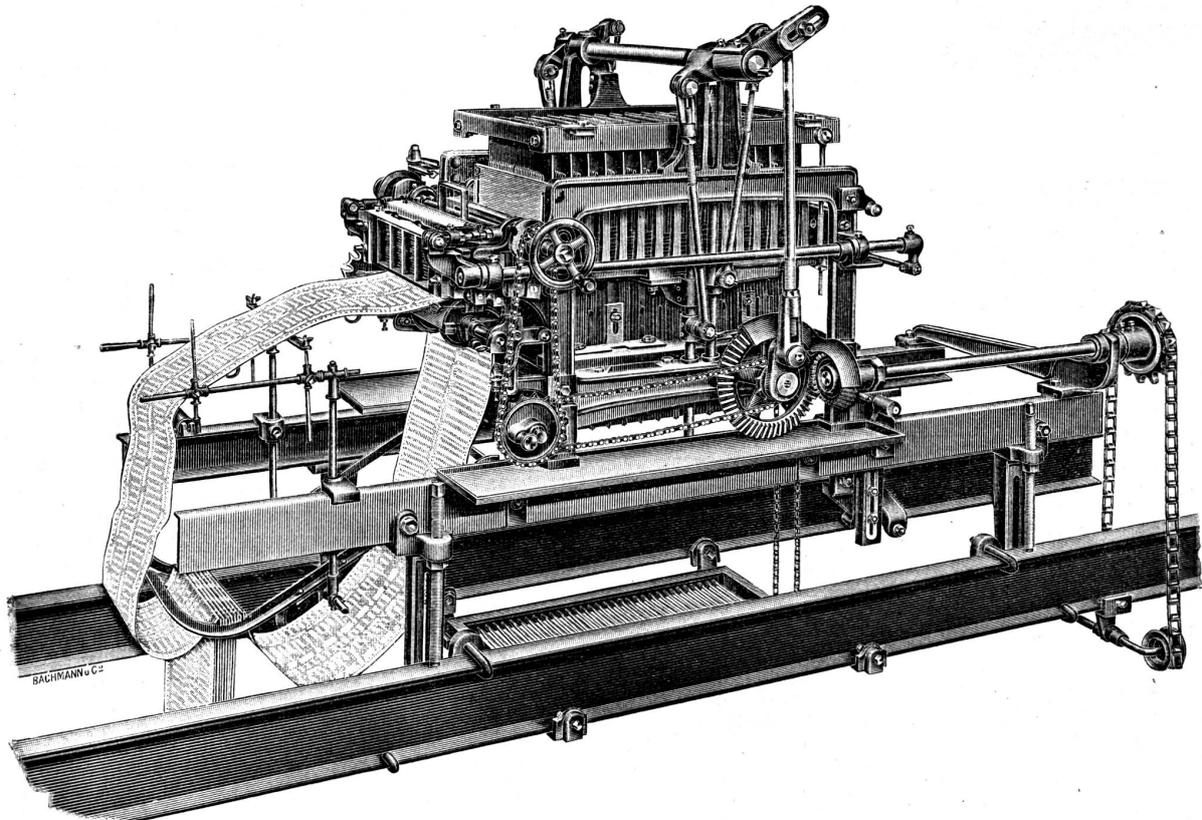
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.